

36. Das Hochgebet – Sanctus

Der Sanctus-Ruf ist Teil des eucharistischen Hochgebetes und soll normalerweise von allen gemeinsam mit dem Priester vorgetragen werden. Dem Sanctus-Text liegen zwei Schriftstellen zugrunde:

a) *Der Lobpreis der Engel* im Visionsbericht des Propheten Jesaja: „Seraphim standen über ihm (dem Thron). Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße, und mit zwei flogen sie. Sie riefen einander zu: *Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die Erde erfüllt*“ (Jes 6,2f);

b) *Die Lobrufe der Volksscharen* beim Einzug Jesu in Jerusalem: „Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: *Hosanna dem Sohne Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!*“ (Mt 21,9).

Der erste Teil (Engelgesang) wird schon in den jüdischen Gebetsgottesdienst eingeführt und ist der einzige Lobgesang, in dem die irdische Versammlung sich mit der himmlischen vereint. Da die lobpreisende Versammlung in diesem Erdenleben durch die Bedingungen von Zeit und Raum beschränkt und unvollkommen ist, fühlt sie sich unfähig, Gott gebührend zu loben. Deshalb vereint sie sich mit der Versammlung all derer, die „oben“ ununterbrochen die göttliche Heiligkeit lobpreisen.

Das Christentum hat also das Sanctus vom Judentum geerbt. Es ist kein Zufall, daß uns ein weiterer Einschub ausgerechnet vom sogenannten „*Hochgebet des Hl. Jakobus*“ dargeboten wird. Dieses überlieferte Hochgebet ist das Gebet der antiken Kirchengemeinde von Jerusalem, die als solche der jüdischen Tradition am nächsten steht. Auch in der Präfation *dieses* Hochgebetes werden unter anderem genannt: „Die Himmel der Himmel und alle Gewalten..., die Sonne, der Mond..., die Erde, das Meer und alles, was darin ist; alle Geister der Propheten, die Seelen der Märtyrer und der Apostel, die Engel und Erzengel...“. Darüber hinaus aber wird hier „*das himmlische Jerusalem*“ erwähnt. Dieser Ausdruck meint jene Menschen, „die hier auf Erden die vielen Beschäftigungen und Sorgen auf sich genommen haben und nun oben mit lauter Stimme den Lobeshymnus singen“ (C. Giraud).

Das heißt also, daß unser derzeitiger, schwacher Lobpreis sich auch mit dem Lobpreis unserer Verstorbenen vereint, daß auch sie mit uns das Sanctus singen! Wir werden hier noch einmal an das Hochgebet aus *Zaire* erinnert, dessen Überleitung zum Sanctus lautet: „Darum preisen wir dich mit allen Engeln, mit allen Heiligen und *mit allen Verstorbenen*, die bei dir sind, und singen: Heilig, heilig, heilig...“.

Auch wenn die Verstorbenen schon in der Formel „*das himmlische Jerusalem*“ mitgemeint waren, so ist es doch den Bischöfen von *Zaire* zu verdanken, daß die Verstorbenen hier ausdrücklich genannt werden. Wir wissen zwar nicht, ob die genannten Bischöfe sich vom „*Hochgebet des Hl. Jakobus*“ inspirieren ließen; wahrscheinlich aber war es einfach ihre afrikanische Verehrung der Vorfahren, die sie dazu motiviert hat. Jedenfalls dürfen wir ihnen dafür dankbar sein.